Der Brückenschlag ist vollbracht

MEILEN. Sie ist einzigartig, nicht nur in der Region: Mit den 60,8 Metern Spannweite ist die gestern eingeweihte Hängeseilbrücke über dem Beugenbachtobel die längste ihrer Art im Kanton Zürich. Als Erste wagten sich Obermeilemer Schulkinder über die neue Konstruktion. Sie werden sie regelmässig benutzen.

UELI ZOSS

Der Probegang fährt einem ein klein wenig in die Glieder. Die neue Hängebrücke über dem Beugenbachtobel ist zwar eine vollkommen sichere Holz- und Stahlkonstruktion, aber nach zwei Schritten beginnt sie ganz sanft zu schwanken. Tief unten in der Schlucht fliesst der Beugenbach. «Das ist bei Hängebrücken halt so, dass sie ein wenig schaukeln», erklärt Bauingenieur Hans Pfaffen. Der Bündner hat die Verbindung zwischen dem Stocklenweg und der Haltenstrasse konzipiert. Er liefert umgehend einige Angaben zur Sicherheit: «Je sieben Zug- und Druckpfähle sind auf beiden Seiten fest verankert.»

Der offizielle Festakt beginnt am Montagabend um 20.30 Uhr mit drei Böllerschüssen. Der Meilemer Verkehrsverein stellt mit Eliane Vonrufs und Steffi Blaser die Ehrendamen. Um sie herum versammeln sich Zweit- und Fünftklässler der Primarschule Obermeilen und geben ihr «Schulhaus-Lied» zum Besten. Die Lehrkräfte Ursina Bärtsch und Simon Bühler dirigieren den Chor und begleiten die Schulkinder auf der Gitarre.

Brückenschlag als Symbol

Den Schülerinnen und Schülern kommt die Hängeseilbrücke vor allem zunutze. Ihr Schulweg verläuft nun nicht mehr auf dem Pfad über Stock und Stein, sondern in luftiger Höhe. Auch die Sekundarschüler der Allmend freuen sich über die «neue, spannende und abenteuerliche Abkürzung», wie Alain Chervet, der Präsident der Wachtvereinigung Obermeilen, das neue Verbindungsstück bezeichnet. Vor zwei Jahren hat der Quartierverein die Projektierung der Brücke in Angriff genommen. Der Auftrag, die Ost- und Westseite des Tobels zu verbinden, datiert aus dem kommunalen Verkehrsrichtplan von 2008. Schon damals entstand die Idee einer Hängebrücke.

Es ist Gemeindepräsident Christoph Hiller (FDP) vorbehalten, den Brückenbau zu würdigen. Er sei keine 50 Meter von hier aufgewachsen, und es freue ihn sehr, dass Obermeilen um ein Vorzeigeobjekt reicher geworden sei. Er wolle nicht pathetisch oder kitschig werden, aber Brücken zu bauen, sei von einer grossen Symbolkraft. «Brücken verbinden zwei Seiten oder in diesem Fall zwei Quartiere über ein wildes Tobel.»

Wie in Nepal

Auch Bauingenieur Pfaffen richtet sein Wort an die rund 300 Zuschauer. «Diesen Brückentyp habe ich in Nepal mehrmals gebaut», erklärt der ehemalige Mitarbeiter von Helvetas, der Organisation für Entwicklungszusammenarbeit. Es lässt sich sagen: Was im Himalaya den Sherpas und den Trekkern recht ist, soll den Obermeilemern billig sein.

Schliesslich wird die Brücke zur Begehung freigegeben. Als Erste machen davon die Obermeilemer Schulkinder Gebrauch, die Erwachsenen schliessen sich ihnen an. Anfänglich sind die Gehversuche noch etwas zaghaft, danach wird mit forschem Schritt die Entdeckungstour fortgeführt. «Super, das ist der Plausch», tönt es aus aller Munde. Nochmals setzt es grossen Applaus für die Bauherrschaft, für die Vertreter des Quartiervereins und der Behörden ab. Die Ehrendamen verteilen Blumensträusse.

Lichtstrahl in der Nacht

Bei Einbruch der Dämmerung bekommt die Eröffnungsfeier eine besondere Note: Die LED-Beleuchtung wird eingeschaltet, eine Vielzahl von Lämpchen weist in der Nacht den Weg.

Noch heisst die neue Wegstrecke «Hängeseilbrücke Beugenbachtobel». Am abschliessenden Apéro landen aber erste Vorschläge, wie die Brücke künftig heissen soll, in einem Briefkasten. Quartiervereins-Präsident Alain Chervet erklärt: «Der Name, der uns am besten gefällt, bekommt den Zuschlag.»

Die Obermeilemer Schulkinder geben kurz vor der Freigabe der Hängebrücke über dem Beugenbachtobel ein Ständchen. Bild: Reto Schneider

Oetwiler segnen Garderoben ab

OETWIL. Die Rechnungsprüfungskommission fand die Bauabrechnung zur Erstellung neuer Fussball-Garderoben in Oetwil untolerierbar. Die Gemeindeversammlung hat ihr gestern dennoch zugestimmt.

KATRIN MEIER

Die Oetwiler Rechnungsprüfungskommission war nicht einverstanden mit der Bauabrechnung zur Erstellung des Garderobengebäudes beim Fussballplatz Schachenweid. Zu reden gegeben hatten die 114 396 Franken Mehrkosten, die den Bruttokredit von 575 000 Franken übersteigen. Dies, obwohl der Architekt auf sein Honorar verzichtet hatte.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Fussballclub sei die Erstellung der Garderoben ein spezielles Projekt gewesen, sagte Finanzvorstand Werner Bosshard an der Gemeindeversammlung. Die Kostenschätzung habe sich als ungenau erwiesen, da man unter anderem gehofft hatte, die Gemeinde könne stärker von vergünstigten Preisen profitieren.

Die RPK hatte kein Verständnis: «Während der Bauphase sprach man von einer moderaten Kostenüberschreitung», sagt RPK-Präsident Hans Nef. «Mehrkosten von 20 Prozent liegen aber ausserhalb des Toleranzbereichs.» Die RPK empfahl, die Abrechnung abzulehnen.

Die grosse Mehrheit der 55 anwesenden Stimmbürger folgten aber dem Antrag des Gemeinderats und genehmigten die Bauabrechnung. Nur die Mitglieder der RPK stimmten dagegen. Das lag wohl auch am beherzten Votum des Präsidenten des Oetwiler Fussballklubs, Toni Hofstetter. Er erinnerte an die 3258 Frondienststunden, welche die Mitglieder des FC für das Garderobengebäude geleistet hatten, und den Nutzen, den die Fussballer und deren Gäste aus den Installationen ziehen.

Jahresrechnung genehmigt

Die Jahresrechnung 2011 mit einem Plus von 496 300 Franken genehmigte die Gemeindeversammlung einstimmig. Gemeindepräsident Ernst Sperandio bedankte sich zuvor bei den Oetwilern für das deutliche Nein an der Urne zur Umwandlung des Zweckverbandes Spital Männedorf in eine Aktiengesellschaft. Innert der nächsten 29 Jahren sollen nun rund 2,7 Millionen Franken in die Gemeindekasse zurückfliessen und zur Reduktion der Verschuldung in der Höhe von 21 Millionen Franken beitragen. Das Nein habe gezeigt, dass die Bevölkerung die Sparbestrebungen des Gemeinderates unterstütze.

Ebenfalls ohne Gegenstimme haben die Oetwiler die Totalrevision der Friedhofverordnung und die Bauabrechnung für die Neugestaltung und Sanierung des Friedhofs genehmigt. Bei dieser Abrechnung wurde der Bruttokredit von 1,3 Millionen Franken nur um 30 000 Franken überschritten.

E-MAIL AN DIE «ZSZ»

An redaktion.staefa@zsz.ch können der «ZSZ» eingesandte Texte auf elektronischem Weg zugestellt werden. *(zsz)*

62 Uetiker sagen Ja zur Jahresrechnung

UETIKON. Dank höheren Steuereinnahmen schliesst die Uetiker Jahresrechnung besser als budgetiert. An der gestrigen Gemeindeversammlung wurde sie ohne Gegenstimmen angenommen.

FRANK SPEIDEL

An der Uetiker Gemeindeversammlung ist ein Rekord gebrochen worden. Ein negativer allerdings. Nur 62 Personen pilgerten am gestrigen Abend in den Riedstegsaal. Seit Beginn seiner Amtszeit im Jahr 2010 seien noch nie so wenige Stimmberechtigte gezählt worden, sagte der Uetiker Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos) zu Beginn der Versammlung. Dies wird wohl auch an der schlanken Traktandenliste gelegen haben. Nur ein Geschäft war gestern traktandiert: die Abnahme der Jahresrechnung 2011.

Sie schliesst mit einem Aufwand von 40,1 Millionen Franken und einem Ertrag von 41,6 Millionen. Daraus resultiert ein Gewinn von 714 238 Franken. Budgetiert war ein Defizit von 540 800 Franken. Der positive Abschluss liege an den Steuereinnahmen, die höher ausgefallen seien als erwartet, sagte Finanzvorstand Marco Zolin-Meyer (FDP).

Temporäre kosten mehr

Auf das Jahr 2011 haben die Uetiker den Steuerfuss um zwei Prozentpunkte gesenkt. Trotzdem sind die Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent angestiegen. So kam es, dass 3,4 Millionen Franken mehr als budgetiert in die Gemeindekasse flossen. Höher ausgefallen seien auch die Ausgaben in der allgemeinen Verwaltung, sagte Finanzvorstand Zolin-Meyer. Dies unter anderem wegen dem kurzfristigen Einsatz von temporären Mitarbeitern, welche mehr kosten würden als Festangestellte. Weniger gekostet hat dafür die Schule. Die kantonal geregelten Lohnkosten fielen tiefer aus als erwartet. Und auch bei der Sozialen Wohlfahrt wurde es weniger teuer als erwartet. Die Kinderkrippe Tatzelwurm hat ihre Defizitgarantie nur zu 41 Prozent beansprucht.

An diesen Zahlen hatte keiner der Anwesenden etwas zu beanstanden. So wurde bereits nach rund 30 Minuten über das eine Traktandum abgestimmt. Das Resultat war eindeutig: Die Jahresrechnung wurde ohne Gegenstimmen angenommen.

Anzeige

Sale
OBERE WILTISGASSE 52
8700 KÜSNACHT
HAFTER
ANTIQUITÄTEN & INNENEINRICHTUNGEN

Anzeige

Praktisch + sicher...
...«Medi 7»
der Medikamentendosierer für 7 Tage zur Erleichterung der Therapiebefolgung.
Bei uns für 20 Franken.
Apotheke Hotz
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht
044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch